

101.0 - MR/gi
543.0



Peking, den 22. Juni 1973

Aktennotiz für Herrn Bundesrat Dr. W. Spühler,
Präsident der Stiftung PRO HELVETIA

DER AUSBAU DER KULTURELLEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER SCHWEIZ
UND CHINA.

Zusammenfassung der am 18. Juni 1973 in Peking gehaltenen
Aussprache zwischen dem Präsidenten der Stiftung Pro Helvetia
und dem interimistischen Präsidenten der chinesischen Vereini-
gung für freundschaftliche Beziehungen mit dem Ausland.

1. Ort und Zeit der Aussprache

Am späten Nachmittag des 18. Juni 1973 trafen sich in den
Räumlichkeiten der "Vereinigung des chinesischen Volkes für
freundschaftliche Beziehungen mit dem Ausland" (Zhong-guo
ren-min dui wai you-hao xie-hui) - im folgenden kurz Freund-
schaftsvereinigung genannt - Herr Bundesrat Dr. W. Spühler,
Präsident der Stiftung Pro Helvetia, und Herr Botschafter
Li En-ch'iu, der interimistische Präsident der chinesischen
Freundschaftsvereinigung, zu einer Aussprache über die weitere
Ausgestaltung der kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz
und China. Die Unterredung war schweizerischerseits angeregt
worden und erfolgte im Rahmen des Besuchsprogramms, das die
chinesischen Gastgeber für den Präsidenten der Pro Helvetia
zusammengestellt hatten. In Begleitung des Präsidenten der
Pro Helvetia befanden sich Herr Botschafter Albert Louis Natural
und Herr Dr. N. Meienberger. Chinesischerseits waren ausser
Herrn Li En-ch'iu auch Herr Chang To, ein für Ausstellungsfrä-
gen zuständiger Funktionär, und Herr Liu Kuan-ya, ein weiterer
Mitarbeiter der Vereinigung, anwesend. Die Unterredung dauerte
von 17.00 Uhr bis 18.20 Uhr.

II. Exposé des Präsidenten der Pro Helvetia: Konkrete Vorschläge zum weiteren Ausbau der kulturellen Beziehungen

Der Präsident der Pro Helvetia stellte einleitend fest, dass zwischen der Schweiz und China bereits vielfältige kulturelle Beziehungen bestehen, wies in diesem Zusammenhang auf das Beispiel einer Gruppe von chinesischen Aerzten hin, die vor kurzem in der Schweiz waren, und betonte, dass man schweizerischerseits dem weiteren Ausbau der kulturellen Beziehungen grosse Bedeutung zumisst. Im Zentrum seiner Ausführungen standen verschiedene Angebote und Vorschläge, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

1. Förderung der persönlichen Kontakte durch Besuche und Gegenbesuche.

a) Einladung chinesischer Architekten.

Pro Helvetia lädt zwei oder drei Architekten zu einem zweiwöchigen Besuch in die Schweiz ein und will ihnen damit Gelegenheit geben, mit den schweizerischen Kollegen Kontakt aufzunehmen und interessante Bauwerke in der Schweiz kennen zu lernen. Schweizerischerseits ist man für die Aufnahme der Gäste schon diesen Herbst bereit.

b) Einladung chinesischer Graphiker.

Pro Helvetia und das Museum für Kunst und Geschichte in Fribourg laden anlässlich der Ausstellung chinesischer Gravuren, die vom 6. Juli bis 7. Oktober 1973 in diesem Museum zu sehen ist, zwei Graphiker oder Vertreter eines artverwandten Berufszweiges zu einem einwöchigen Schweizeraufenthalt ein. Die Veranstalter beabsichtigen, die Gäste mit der schweizerischen Graphik bekannt zu machen durch die Herstellung von Kontakten mit Fachleuten und durch die Besichtigung verschiedener Ateliers und Druckereien.

c) Einladung einer chinesischen Fernseh-Equipe.

Pro Helvetia und das schweizerische Fernsehen würden eine chinesische Fernsehetequipe, die in der Schweiz einen Film drehen und Kontakte mit Fachleuten aufnehmen will, will-

kommen heissen und einem solchen Team in ähnlicher Weise behilflich sein, wie das chinesische Fernsehen der Gruppe Terracinta, die diesen Frühling im Auftrage des französisch-schweizerischen Fernsehens in China Aufnahmen machte, behilflich war.

2. Zusammenarbeit auf dem Gebiete von Lehre und Forschung.

a) Studentenaustausch.

Die Schweiz ist am Studentenaustausch sehr interessiert. Sie kann voraussichtlich jährlich zwei ein- bis zweijährige Bundesstipendien offerieren. Ausserdem besteht grundsätzlich die Möglichkeit für die Bereitstellung von kantonalen oder hochschuleigenen Stipendien. Als Gegenleistung würde man die Aufnahme einer entsprechenden Anzahl von schweizerischen Studenten erwarten, die mit einem chinesischen Stipendium an chinesischen Universitäten oder höheren Lehranstalten sinologische Studien betreiben könnten. Schweizerischerseits wäre man voraussichtlich im Herbst 1974 bereit, mit der Verwirklichung eines solchen Austauschprogrammes zu beginnen.

b) Austausch von wissenschaftlichen Delegationen.

Die Schweiz begrüsst auch den Austausch von wissenschaftlichen Delegationen. Schweizerischerseits hat man die Einladung einer Gruppe von Wissenschaftlern durch die chinesische Akademie der Wissenschaften mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Es versteht sich, dass man ein entsprechendes Projekt für den Besuch von chinesischen Wissenschaftlern in der Schweiz ausarbeiten wird.

c) Veranstaltung von Studienreisen.

Zur weiteren Ausbildung von Professoren und Studenten wären kürzere Studienaufenthalte oder Studienreisen erwünscht. Insbesondere Sinologen oder angehende Sinologen würden aus solchen Chinabesuchen grossen Nutzen ziehen. Schweizerischerseits wäre man interessiert, gelegentlich zu erfahren, welche Vorstellungen und Wünsche diesbezüglich auf der chinesischen Seite bestehen.

d) Austausch von Publikationen.

Dass der Austausch von Publikationen schweizerischerseits grundsätzlich erwünscht ist, steht ausser Zweifel. Wie er sich konkret durchführen lässt, muss allerdings noch abgeklärt werden. Herr Prof. Dr. R.P. Kramers, der Direktor des ostasiatischen Seminars der Universität Zürich, hofft, diese Frage anlässlich seines geplanten Chinabesuches im kommenden Herbst mit den zuständigen Instanzen erörtern zu können.

3. Veranstaltung von Ausstellungen

a) Architekturausstellung.

Im Bestreben, dem Ausland die schweizerische Architektur vor Augen zu führen, hat Pro Helvetia bereits in verschiedenen Ländern und mit grossem Erfolg Ausstellungen veranstaltet und ist in der Lage, auch für China eine Architekturausstellung bereitzustellen. Hinsichtlich des Zeitpunkts wäre man schweizerischerseits sehr flexibel. Die Ausstellung könnte beispielsweise schon diesen Herbst oder auch erst im Frühling 1974 gezeigt werden.

b) Ausstellung schweizerischer Volkskunst.

Pro Helvetia verfügt auch über eine Ausstellung, die Werke schweizerischer Volkskunst präsentiert. Falls man sich chinesischerseits dafür interessiert, wird Pro Helvetia auch diese Ausstellung zur Verfügung stellen.

c) Chinesische Ausstellung archäologischer Funde.

Die Schweiz ist selbstverständlich auch an chinesischen Ausstellungen interessiert. Mit der Eröffnung der Ausstellung chinesischer Gravuren in Fribourg ist auch auf diesem Gebiet ein vielversprechender Anfang gemacht. In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass verschiedene Kreise in der Schweiz ein lebhaftes Interesse für die zur Zeit in Paris gezeigte, grosse archäologische Ausstellung aus China bekunden.

III. Stellungnahme des interimistischen Präsidenten der chinesischen Freundschaftsvereinigung

Herr Li En-ch'iu verdankte die Ausführungen des Präsidenten der Pro Helvetia, betonte, dass China ebenso sehr am Ausbau der kulturellen Beziehungen interessiert ist wie die Schweiz und stellte fest, dass diese in jüngster Vergangenheit bereits sehr fruchtbar gewesen seien, wobei^{er} die Konzertreise Honeggers in Erinnerung rief, die seines Erachtens in China ein grosses Echo hervorgerufen hatte. Anschliessend äusserte er sich zur Funktion der chinesischen Freundschaftsvereinigung bei der Ausgestaltung der kulturellen Beziehungen mit dem Ausland, die, wie es sich im Verlaufe der Aussprache herausstellte, mit der Funktion der Pro Helvetia in mancher Hinsicht vergleichbar ist. Dann nahm er kurz Stellung zu den einzelnen Vorschlägen und Anregungen des Präsidenten der Pro Helvetia. Seine Ausführungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Funktion der chinesischen Freundschaftsvereinigung

Für die kulturellen Beziehungen zwischen China und dem Ausland sind drei verschiedene Instanzen zuständig: erstens, die Regierung; zweitens, die Freundschaftsvereinigung; drittens, all jene Gesellschaften und Organisationen, die ein spezielles Gebiet des kulturellen Schaffens vertreten, beispielsweise die chinesische Architektengesellschaft oder die Akademie der Wissenschaften.

Der Regierung obliegt die Aufgabe, für die Durchführung all jener Bestimmungen zu sorgen, die durch Kulturabkommen geregelt worden sind. Die Freundschaftsvereinigung ist für die Regelung der kulturellen Beziehungen von Volk zu Volk zuständig. Sie kann beim Fehlen eines Kulturabkommens Aufgaben übernehmen, die andernfalls der Regierung zufallen würden. Eine ihrer Hauptaufgaben besteht in der Veranstaltung von Ausstellungen. Im weiteren ist ihre Funktion als Vermittlerin von Informationen bedeutsam. Sie kann beispielsweise direkte Kontakte herstellen zwischen ausländischen und chinesischen Organisationen und Persönlichkeiten, die auf kulturellem Gebiete tätig sind.

All jene Gesellschaften und Organisationen, die ein spezielles Gebiet des kulturellen Schaffens vertreten, befassen sich in der Regel mit den Aufgaben ihres eigenen Kompetenzbereichs, die chinesische Radio- und Fernsehgesellschaft zum Beispiel mit der Betreuung ausländischer Fernsehleute in China und die Akademie der Wissenschaften mit dem Austausch von Wissenschaftsdelegationen.

2. Stellungnahme zu den Vorschlägen des Präsidenten der PRO HELVETIA.

Die Freundschaftsvereinigung wird all jene Anregungen, die in ihren Kompetenzbereich fallen, prüfen und die übrigen Vorschläge an die zuständigen Instanzen weiterleiten. Ueber den Studentenaustausch wird sie beispielsweise die Regierung informieren; die Architekteneinladung wird sie der chinesischen Architektengesellschaft übermitteln. Mit der Frage der Architekturausstellung und der Ausstellung schweizerischer Volkskunst wird sie sich selbst befassen. Schliesslich wird sie sich auch erkundigen, ob die Möglichkeit für eine Ausstellung archäologischer Funde aus China in der Schweiz vorhanden ist. Die Termine für die grosse, zur Zeit in Paris gezeigte Ausstellung, sind bereits ausgebucht, so dass ihre Verlegung in die Schweiz in naher Zukunft ausgeschlossen ist. Als Alternative wäre indessen die gegenwärtig in Japan gezeigte archäologische Ausstellung denkbar.

IV. Schlussbilanz

Im Anschluss an den Meinungsaustausch vereinbarten die beiden Herren, sich für den weiteren Ausbau der kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und China persönlich einzusetzen und sich dabei des zur Verfügung stehenden diplomatischen Apparates zu bedienen.